



Hochwasserschutz-Beratung auf der grünen Wiese: Hubertus Beringmeier (v. l.), Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes, mit Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl, Rudi Lindemann (FDP), Eberhard Großekathöfer, Bürgermeister Michael Berens und dem Bezirksvorsitzenden des Landwirtschaftsverbandes, Arnold Weßling, am Ufer des Schwarzwasserbaches (r.) für den es unter der Brücke (hinten mit Anliegern) bei Starkregenfällen zu eng wird.

FOTO: KARL FINKE

Entlastung für Ems-Brücke

Mehr Platz für Schwarzwasserbach und Zusatzrohr als Schutz im Gespräch

VON KARL FINKE

■ **Hövelhof-Espeln.** Wenn in Espeln Starkregen fällt, wie zuletzt 2007 mit gut 100 Millilitern pro Quadratmeter, sind in der Feldflur acht Wohnhäuser und zwei landwirtschaftliche Betriebe vom Hochwasser bedroht. Eine Zusatz-Verrohrung neben der Emsbrücke könnte Sicherheit bringen. Hofherr Hubertus Beringmeier hat mit Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl am Freitag eine Kombi-Maßnahme besprochen.

Wo Ems und Schwarzwasserbach und etwas weiter auch der Hallerbach am Rande von Espeln zusammenfließen, kommt das Oberflächenwasser aus dem großen Hövelhofer Industriegebiet mit seinen Flächenversiegelungen an. „Die Brücke stammt aus den 1970er Jahren“, sagt Beringmeier, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes: „Danach hat Hövelhof eine tolle Entwicklung genommen.“ Eine größere Brücke sei allerdings

nicht zu finanzieren. Die Detmolder Straße liegt hier zum Glück 90 Zentimeter über dem Gelände.

Thomann-Stahl lobt die Landwirtschaft in der Region und trägt das Anliegen des Regionalrats als oberstem politischen Planungsgremium in OWL auch für die Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie vor. „Das würde sich hier anbieten“, so die Detmolderin zu einer möglichen Verbindung von Hochwasserschutz und ökologischer Verbesserung des Gewässers. Na-

türlich müssten alle erwogenen Maßnahmen zunächst am grünen Tisch geprüft und bei einem Ortstermin vielleicht im Herbst vor Ort unter die Augen genommen werden.

Beringmeier muss so genannte Kompensationsflächen bereit stellen, dafür, dass der Landwirt und seine Söhne zurzeit einen neuen Stall errichten. Dafür habe der Kreis Paderborn ihm vorgeschlagen, den Mai-Anbau vom Schwarzwasserbach ein Stück weit abzurücken. 3.000 Quadratmeter will der Landwirt dafür bereitstel-

len, dass sich der Bach ausbreiten und „in Schnörkeln“ in die Ems fließen kann. „Auch auf das Risiko hin, dass durch Uferabbrüche daraus 4.000 Quadratmeter werden“, so Beringmeier vorausschauend.

„Dafür kann man Landwirten nur danke sagen“, freut sich Hövelhofs Bürgermeister Michael Berens. Die Gemeinde hat sich jüngst an die Bearbeitung des Hochwasser-Themas beim Krollbach begeben, schon zwei Staubecken in der Planung – sie würden den Schwarzwasserbach ein Stück weit entlasten. „Unsere ungeheure Entwicklung soll ja nicht auf Kosten der Espelner stattfinden“, unterstützt er auch den Handlungsbedarf an der Emsbrücke.

Für die Brücke haben Beringmeier und die weiteren Anlieger schon einen ganz konkreten Vorschlag. Über die Wiese des Landwirts könnte das „schwarze Wasser“ alternativ durch ein Rohr am tiefsten Punkt des Geländes auf die andere Seite der Detmolder Straße fließen. Auf der anderen Seite der Brücke stehe das nächste Haus einen Meter höher.

Wohnhäuser unter Wasser

■ Hubert Münsterteicher zeigt Fotos vom Hochwasser 2007. Sein Garten mutierte damals zu einem Teich, und die Straße vor dem Haus stand komplett unter Wasser. „Da war richtig Dampf drin“, sagt er zu der Gewalt und Wirkung der Starkregenfälle, die seinerzeit den Langen Weg in Espeln überfluteten. Manfred Brake weckte in der Nacht seinen

Nachbarn Karl-Heinz Brunnert. Der hat die Sandsäcke der Feuerwehr heute noch auf dem Dachboden liegen. Er zeigt knapp unterhalb seines Knies: So hoch stand das Wasser 2007 in den Kellern der Anlieger. „Man konnte die Menge noch abpumpen“, so Brake. Doch was, wenn es beim nächsten Mal 150 Milliliter pro Quadratmeter werden? (fin)